# Die Bewohner bekommen den Schlüssel

## Wohnprojekt in Harsefeld offiziell eröffnet

**Von Wilfried Stief**

**HARSEFELD.** „Was zählt, ist der Mensch". Das Motto der Rotenburger Werke soll künftig auch in der Wohnanlage mit Tagesförderstätte in Harsefeld umgesetzt werden. Mit einem Festakt in der Kirche begann die Einweihung der Gebäude, die auf Menschen mit schweren Behinderungen zugeschnitten sind. Dann folgte die Schlüsselübergabe an die Bewohner.

Der Anruf einer Mutter von der Geest bei den Rotenburger Werken gab vor sechs Jahren den Anstoß zu dem großen Projekt. Viele Eltern wünschten sich einen Wohnort für ihre Kinder, der dem Elternhaus nahe sei. „Wo werden unsere Kinder später leben und glücklich sein?" – diese Frage habe Eltern bewegt, sagte Angelika von der Brelje vom Eltern-Verein WoGee beim Festakt.

Bei den Rotenburger Werken stieß das auf offene Ohren, denn dort dachten die Verantwortlichen daran, Menschen mit Behinderungen in kleineren Gruppen dezentral unterzubringen, erläutert Jutta Wendland-Park, Geschäftsführerin der Rotenburger werke.

Mächtig ins Zeug legte sich auch der Flecken Harsefeld, der sich auf die Suche nach einem geeigneten Grundstück machte. Gefunden wurde es in der Schulstraße, wo Kindergarten, Spielmannszug, Pfadfinder und Jugendzentrum untergebracht waren. Für alle wurde ein guter Ersatzort gefunden, sagt Gemeindedirektor Rainer Schlichtmann.

Eine besondere Rolle fiel dem Spielmannszug zu. Er zieht in die Tagesförderstätte ein. „Wir sind keine leisen Nachbarn, aber wir sind immer fröhlich und gut gelaunt", sagte Dr. Jan-Boris Ingerowski für die Spielleute.

Bei der Schlüsselübergabe an die Rotenburger Werke und die Bewohner bedankte sich Architekt Uwe Cappel bei den Firmen für die gute Arbeit am schwierig umzusetzenden Bau, in dem es viele runde Mauern unter dem achteckigen Dach gebe. Der Architektin Nora Reinecke, die mit ihrer Idee die Bauherren überzeugen konnte und die mittlerweile verstorben ist, wurde auch während des Festaktes gedacht.

„Wir haben hier ein Projekt, das mitten in Harsefeld ist und nicht vor den Toren der Stadt – und das ist gut so", sagte Torsten Tillner von den Rotenburger Werken. Die Anlage in Harsefeld ist ein Modellprojekt, bei dem auch geschaut wird, wie Inklusion gelingen kann. In Harsefeld sind die ersten Ansätze schon erkennbar, bevor die ersten Bewohner eingezogen sind. „Wir sind mit offenen Armen empfangen worden", sagte Jutta Wendland-Park.

**Schlüsselübergabe:** Rotenburger Werke-Geschäftsführerin Jutta Wendland-Park (Mitte) und Architekt Uwe Cappel (rechts) überreichen den Schlüssel an die Bewohner der Wohnanlage in Harsefeld. Foto Stief

**DREI FRAGEN AN**

JUTTA WENDLAND-PARK, GESCHÄFTSFÜHRERIN DER ROTENBURGER WERKE

## „Bei Bedarf im Landkreis Stade sind wir da"

**Die Wohnanlage mit Tagesförderstätte ist ihr erstes Projekt im Landkreis Stade. Wie kam diese Region in Ihr Blickfeld?**

Vor sechs Jahren begannen wir, darüber nachzudenken, die Menschen dezentral zu betreuen. Da viele Eltern aus Harsefeld und Umgebung kommen, machten wir den Schritt in die Region.

**Welches sind die Besonderheiten der Wohnanlage in Harsefeld?**

In Harsefeld läuft ein Modellprojekt, das wissenschaftlich begleitet wird und die Möglichkeiten der Inklusion von Menschen mit schweren Behinderungen beschreibt. Besonders ist auch, dass Eltern sich hier vor Ort im Verein WoGee (Wohnen auf der Geest) zusammengefunden haben. Da in der Tagesförderstätte auch der Spielmannszug seine alte und neue Heimat gefunden hat, verleiht alles zusammen der Anlage einen besonders inklusiven Charakter.

**Wird es weitere Projekte im Landkreis von den Rotenburger Werken geben?**

Das hängt vom Bedarf ab. Wenn es den gibt, auch zum Beispiel für Menschen mit geringen Behinderungen, sind wir offen. (ief)